

## **Werk**

**Titel:** Reise nach der großen Oase El Khargeh in der Lybischen Wüste

**Autor:** Brugsch-Bey, Heinrich

**Verlag:** Hinrichs

**Ort:** Leipzig

**Jahr:** 1878

**Kollektion:** DigiWunschbuch

**Werk Id:** PPN522303862

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN522303862> | LOG\_0014

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=522303862>

## **Terms and Conditions**

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## **Contact**

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

- 7) in *Samhut* — *Pa-ḫun-en-āmon* = Diospolis (17. Nomos) als *Āmon-rē*, Herr der vereinigten beiden Theile Aegyptens,
- 8) in *Tep* — *Pi-uot* = Buto (19. Nomos) als König von Nordägypten,
- 9) in *ḫerḫer* — Babylon (21., überschüssiger, Nomos) als Genosse des Anubis — *Sep* in den Höhlen von Troja,
- 10) in *Menes*, unbestimmter Ort in der Nähe von Heliopolis,
- 11) in *Šeta-set*, desgleichen.

Dem aufmerksamen Beobachter wird die auffallende Thatsache nicht entgehen, dass in Unterägypten fast nur ausschliesslich einzelne Nomen im westlichen Theile des Delta-Gebietes dem Culte des *Āmon-rē* und seines heiligen Widders ergeben waren. Es entspricht dies durchaus der auch sonst erwiesenen Thatsache, dass der Osten der unterägyptischen Landschaft als Schutzgottheit den *Ḥor* — Horus verehrte, der daselbst als Vertheidiger Aegyptens gegen das Eindringen des asiatischen Typhon-Baal seine Cultusstätten an verschiedenen Hauptplätzen aufgeschlagen hatte.

## IX.

### Ein neuer Lobgesang Darius II.

An der Ostwand h desselben Saales, dessen Mauerseite c die so eben dem Leser vorgelegte poetische Inschrift enthält, befindet sich ein längerer Text, in gleichem Schriftstyl und in gleicher Schriftgrösse in blauer Farbe der Wand einverleibt, welcher gleichsam die Fortsetzung des eben erklärten Hymnus an die Allgottheit des solaren *Rē* enthält. Wir haben ihn auf Taff. XV. und XVI. treu nach dem Original zum Abdruck gebracht, und bemerken dazu, dass an Ort und Stelle die dünne Gypsdecke, auf welcher die Inschrift aufgetragen ist, vielfach durch Abblätterung Lücken inmitten des Textes erzeugt hat, zum Glück nicht so ansehnliche, dass der Zusammenhang der Gedanken dadurch eine verhängnissvolle Einbusse erlitten hätte.

Die allgemeine Ueberschrift lautet wie folgt:

„Die geheimnissvollen Sprüche des *Amon*, welche sich auf den Tafeln vom Holze des „Maulbeerbaumes (*nebes*) befinden“.

Darunter und dahinter, nach der nördlichen Seite zu, lesen wir die folgenden Worte, welche sich auf das verborgene Wesen des pantheistischen Oasen-Gottes *Amon* beziehen, dessen Orakel-Bedeutung aus der Stelle: „man hört seine Stimme, aber nicht er sichtbar für alle die den *Athem* einziehen“ (Lin. 38) auf das Unverkennbarste hervorleuchtet. Mit Bezug auf jene dunklen geheimnissvollen Sprüche fährt der folgende Text also fort:

- |   |                                |
|---|--------------------------------|
| 1. „für sie (bestimmt) ist                      | 2. „Gar mannigfaltig           |
| „des Horus Weihrauch,                           | „sind seine Namen,             |
| „für sie ist Thot da,                           | „alle geheimnissvoll,          |
| „um zu schaffen                                 | „welche umfassen               |
| „alles Gute und Reine                           | „seine Gebilde.                |
| „zum Opfer für <i>Āmon-rā</i> ,                 | „Wann sich öffnen die Pforten  |
| „den Herrn des Tempels <i>Nesta</i> [in Theben] | „des Himmels auf Erden,        |
| „und für <i>Āmon-rā</i> ,                       | „da leuchtet strahlend         |
| „den Herrn der Stadt <i>Hib</i> ,               | „der Gebieter von <i>Nesta</i> |
| „den Starkarmigen.                              | „(von Thebens Tempeln)         |

- 7

- „in allen Formen,  
„nach seinem Belieben.
16. „Er ist das Ebenbild  
„des geflügelten Käfers,  
„des großmächtigen,  
„an der Himmelsdecke  
„der Göttin *Nut*.  
„Sie übergibt ihm
17. „Himmel und Erde,  
„so wie sie sind,  
„wann er emporsteigt
18. „aus der Wassertiefe  
„im hohen Hochland  
„von *χomuni*\*).
19. „Die Götter [erscheinen]  
„wann er sich zeigt.  
„Sie schauen sich an  
„in [ihren] Gestalten
20. „im Lichte des Gottes.  
„Seine ganze Umgebung  
„ist übergossen
21. „vom [Strahlenglanz]  
„seiner Augen.  
„Er erleuchtet  
„des Himmels Bogen  
„mit seiner Federn  
„(Strahlenglanz).
22. „Gewaltig ist  
„seiner Erfolge Ziel.  
„Sein Gesetz ist die Kraft  
„(die schöpferische).
23. „Bleibend, dauernd  
„vergeht er nie.  
„In Millionen  
„und aber Millionen  
„Jahren der Ewigkeit
24. „zieht er einher  
„die Himmelsstraße,  
„durchläuft die Tiefe  
„der Unterwelt  
„jedweden Tag.  
„Sein Zweck (daselbst)
25. „ist aufzustellen  
„den Gott Osiris
- „zum König von *Äker*,  
„der Unterwelt,  
„indem er erneuert  
„seines Leibes Gestalt
26. „zum andern Male  
„in seinem Palast.  
„Voll Freude ist das Herz  
„der Gottesmutter
27. „ob ihres Sohnes  
„*Horus* — (Apollon).  
„Also ist er.  
„Sein alltägliches Sein
28. „ist Sonnen-Aufgang  
„und Niedergang.  
„Er bleibet am Himmel  
„um Licht zu spenden  
„den Ländern des Sohnes,
29. „um Leben zu schenken  
„den lebenden Menschen.  
„Ewig lebender  
„Amon's Widder!  
„dessen rechtes Auge  
„seine Sonnenscheibe  
„am Himmel alltäglich,  
„der Gebieter der Zeit  
„unbegrenzter Dauer,  
„und der da spottet  
„der Ewigkeit,  
„strahlend aufgehend  
„und untergehend,  
„das Ebenbild (Amon's?),
30. „das Ebenbild *Ätum's*,  
„das Ebenbild *Osiris'*.  
„Von Anfang an  
„war sein linkes Auge  
„(der Mond am Himmel)  
„der Messer der Zeit,  
„Gott Hermes — *Thot*,  
„das Abbild seiner Scheibe  
„in nächtlicher Zeit.  
„Strahlend wird er geboren.  
„Er durchläuft den Himmel
31. „am Leibe (?) der *Nut*,  
„jedweden Tag

---

\*) Hermopolis Magna. Vergl. oben S. 42.

- „(seinen Lauf beginnend)  
 „gegenüber den Stätten  
 „der Sonnenthore,  
 „um zu erzeugen  
 „die Jahreszeiten  
 „nach seinem Laufe,  
 „zusammen mit *Rā*,  
 „dem Sonnengotte.  
 „Kein anderer gleicht ihm  
 „in der Götter Versammlung.  
 „Und lässt dieser Gott,  
 „der Wohlthatenspende,  
 32. „im Ohr sich vernehmen,  
 „ist entzückt ihr Herz;  
 „sie jubeln laut  
 „ihm zu ob des Lichtes,  
 „so oft er nahet,  
 „sich ihnen:  
 „gleichwie [erfreuet  
 „das Kommen] des Ohmes,  
 „(des reichen Verwandten),  
 „die Söhne der Armen.  
 33. „Er ist das Vorbild,  
 „das königliche,  
 „für seinen Sohn  
 „der da sitzt auf seinem Stuhle  
 „in seinem Palaste.  
 „Auch nach dessen Dauer  
 „wird die Zeit bestimmt  
 „(der Regierungsjahre)  
 „nach strahlendem Aufgang  
 „und Untergang.  
 „[Es lebet ewig]  
 „der Amon's Widder  
 „in seinem Auge,  
 „dem linken.  
 „Er ist Mond in der Nacht  
 34. „und König der Sterne,  
 „der die Scheidung macht  
 „der Jahreszeiten,  
 „der Monate, Jahre.  
 „Er kommt, ewig lebend,  
 „im Aufgang  
 „im Niedergang.  
 „Das Ebenbild *Amon's*,  
 „das Ebenbild *Šu's*  
 „ist höher stehend  
 „als alle Götter.  
 35. „Ein Bild so hehr  
 „in seinen Gestalten  
 „in der Winde Vierheit  
 „des Himmels.  
 „Wie es der Wunsch  
 „so fahren sie heraus  
 „aus dem Munde des Königs.  
 „Die Seele des *Šu*,  
 „sie lenket die Winde,  
 „wann die Sonnenbarke  
 „den Himmel durchfährt  
 „an jedem Tage.  
 36. „In den Wolken lebend,  
 „hoch über Gott *Šu*,  
 „läßt er kreisen den Himmel.  
 „Er tritt hinein  
 „in alles Gehölz.  
 „Er spendet Gedeihen  
 „den Früchten der Bäume.  
 „Er öffnet das Sehen,  
 „offenbart seine Macht  
 „in allem Gethiere  
 „von mächtiger Kraft.  
 „Doch wann er verdunkelt  
 37. „das Himmelsgezelt,  
 „und wann seine Stürme  
 „durchtoben das Meer:  
 „da werden sie ruhig  
 „wann er sich beruhigt.  
 „Aller Seelen Schöpfer  
 „ist er es, der anfüllt  
 „die Wasserfluthen  
 „des heiligen Stromes  
 „nach seinem Belieben.  
 „Groß wird des Ackers  
 „fruchttragende Kraft  
 38. „nach seinem Willen.  
 „Kein anderer gleicht ihm.  
 „Man hört seine Stimme,  
 „doch unsichtbar  
 „bleibt er allen Wesen  
 „die Odem einziehn.  
 „Er stärket den Muth  
 „der schwangeren Frau

- „bei ihren Geburten.  
 „Er spendet das Leben  
 „den zappelnden Kindlein,  
 „die jener entsteigen.  
 39. „Er durchwandert die Tiefe  
 „der verborgenen Welt,  
 „[und labet] den Gott  
 „stillstehenden Herzens  
 „mit linden Lüften  
 „der nördlichen Winde.  
 „Er füllet sein Herz  
 „mit seinen Düften  
 „jedweder Art,  
 „zu jeder Stunde,  
 „an jedem Tage.  
 „Er schenkt ihm die Macht  
 „über seinen Leib,  
 40. „kommt seine Stunde,  
 „ohne zu fehlen.

- „Er übergiebt  
 „seinen Namen dem Horus,  
 „dem göttlichen Sieger.  
 „Er schirmet die *Šenṯa*  
 „(die göttliche Isis).  
 „Er setzt ihren Sohn  
 „auf den Stuhl seines Vaters.  
 „Der ewig lebende  
 „Gott *Āmon*,  
 „die Seele des *Šu*,  
 41. „er wandelt dann weiter  
 „im Reiche der Wolke,  
 „denn Himmel und Erde  
 „sind (wieder) getrennt,  
 „und wieder geordnet  
 „ist alles, was bleibend  
 „in allen Dingen.  
 „Er ist das Leben.  
 „Man lebt nur in ihm  
 „in Ewigkeit!“

Wenn in diesem Texte die pantheistische Idee ebenfalls zur besonderen Geltung gelangt, so wird dennoch dem aufmerksamen Leser die Modification der Auffassung in gewissen Einzelheiten nicht entgehen, wie sie der vorher übertragenen Inschrift an der Wand C. ferner liegen. Ich möchte in dieser Beziehung auf die dem Allgott zugeschriebene Rolle eines Theilers der Zeit und ihrer Abschnitte aufmerksam machen, die gleichsam der Würde eines Königs entspricht, nach dessen „Aufgang“ d. h. Geburtstag, und „Untergang“ d. h. Sterbetag, die Unterthanen zu datiren pflegen. Mond und Sonne dienen als die besonderen Regulatoren der angezogenen Zeitabschnitte die, nächst dem Tage und der Nacht, in Jahreszeiten, Monate und Jahre bestimmter unterschieden werden. Das mystische Dunkel, welches den Schluss des ganzen Textes, von den letzten Worten der Zeile 39 an, einzuhüllen scheint, findet seine befriedigende Lösung durch die belehrenden Texte in den sogenannten Osiris-Gemächern oder dem Serapeum auf dem Dache des Tempels von Dendera. Wir machen hierbei gleich von vorn auf die theologischen Anschauungen aufmerksam, welche den Oasentext aus dem sechsten Jahrhundert vor Chr. Geb. mit den *Dendera* Inschriften aus der letzten Hälfte des ersten Jahrhunderts vor Chr. Geb. mit einander in Verbindung setzen. Die ptolemäisch-römischen Zeiten sollen, nach gewöhnlicher Annahme, auf die ägyptischen Priesterlehren ihren Einfluss ausgeübt haben. Die Inschriften des Oasen-Tempels liefern den Beweis, dass die für fremde Zuthat klassischer Herkunft gehaltene Ideenwelt in den Inschriften der Tempel von *Dendera* und *Edfu* auf alten Ueberlieferungen beruhte, deren zeitliche Grenze das sechste Jahrhundert nach oben hinauf bestimmt. Doch nunmehr zur Sache selber. Nach den Worten des Textes steigt der Allgott, der Ewige, in die Tiefe der Unterwelt zu einer nie veränderten Stunde um den bewegungslosen Osiris wieder zu beleben, ihm die Gewalt über seinen Leib d. i. über seine Gliedmassen wieder zu verleihen. Aus dem wiedergewordenen Osiris wird ein *Horus*, der unter der Obhut seiner Mutter *Šenṯa* d. i. Isis als Thronfolger auf den Stuhl seines Vaters gesetzt wird. Nachdem dieser feierliche Act geschehen, wandle der Ewige als „Seele des *Šu*“ d. h. der Luftregion, auf seiner Wolkenbahn weiter, Himmel und Erde sei wieder

getrennt und der alte Bestand der Dinge wieder hergestellt. Der „Trennung von Himmel und Erde“ muss eine „Vereinigung von Himmel und Erde“ gegenüberstehen. Und hier führen uns zahlreiche Texte in *Dendera* und *Edfu* auf die richtige Fährte. Der Neujahrstag des altägyptischen Jahres ist der Zeitpunkt gewesen, an welchem sich Himmel und Erde vereinigten. Man vergleiche darüber die nachstehenden Texte:

Hathor von Dendera d. h. Isis Sothis erscheint *em hīb-s nofer en ma tef-s sam pet er ta heter ar aiment em āb ar ābot tep renpi-t tep ša heru I* „an ihrem schönen Feste des Anblickes ihres Vaters, der Vereinigung des Himmels mit der Erde und der Verbindung (Conjunction) des rechten Auges (sol) mit dem linken Auge (luna) in jedem Jahr am 1. Tage des „Monates Thot“. Mit andern Worten: der Sothis-Stern oder der Sirius geht auf und ihm wird ein grosses Fest gefeiert alljährlich am Neujahrstage, wann die periodischen Himmelsphänomene der Sonne, des Mondes und des Sternenlaufes wieder an ihrem Cardinalausgangspunkt, in seinem Zusammentreffen mit irdischen Phänomenen d. i. dem Anfang der Nilschwelle, sich berühren. Frühaufgang des Sirius (Hathor-Isis-Sothis), Conjunction von Sonne und Mond d. h. Eintritt des Neumonds, Anfang der Nilschwelle, das sind die himmlischen und irdischen Phänomene, deren Zusammentreffen nach alten Vorstellungen den Neujahrstag des ägyptischen Jahres bestimmen. Statt „Frühaufgang des Sirius“ sagt man gelehrter: der heliakische Aufgang, wann der Sirius in die Sonnennähe gekommen ist. Der obige Text (aus Dendera) drückt dies mythologisch aus durch „Anblick ihres (der Sothis) Vaters (d. i. *Rā*, sol). An anderen Stellen in den reichen Wandtexten von Dendera wird derselbe Begriff in anderer Weise umschrieben, wie z. B. in den folgenden Worten: Hathor-Sothis *psit em pet em lāt ua rī nīb tep renpit set hāpu em tepēh-f*: „leuchtend vor dem Sonnenschiffe (ist sie) die Herrin des Jahresanfanges, „welche herbeizieht den Nil aus seiner Quelle“. Oder in: *i nubt hīr-f heru hīb āp-renpēt em-χet ma-s satui nu tef-s em hīr* „es kommt die Goldene (d. i. Sothis) durch sie (die Pforte), „nachdem sie geschaut hat die Strahlen ihres Vaters (sol) am Himmel“, d. h. nachdem die Sonne aufgegangen war. Ich könnte die Beispiele ähnlicher Ausdrucksweisen erheblich vermehren, beschränke mich aber nur hierauf, um die meinem eigentlichen Gegenstande gesteckten Grenzen nicht zu überschreiten. Zum Schluss will ich nur noch das folgende hinzufügen: Hathor-Sothis *heter sati-s her sati χu em heru pen nofer mas āten* „verbindet ihre Strahlen „mit den Strahlen der Sonne an diesem schönen Tage der Geburt der Sonnenscheibe“. Der Jahresanfang wurde also zugleich als der Tag der Geburt der Sonne angesehen.

Nach diesen Erörterungen wird kaum der leiseste Zweifel darüber bestehen können, dass die dunklen Worte des Textes, auf welche ich oben hingewiesen hatte, sich auf das Fest des Neujahrstages beziehen, bei welchem Osiris, Isis und Horus eine hervorragende Rolle spielten, wenn man den Denkmälern Glauben schenken darf. Nachdem sich an dem Cardinalpunkte des ganzen Jahres „Himmel und Erde vereinigt hatten“, war das Amt des Sonnengottes erfüllt und er zog seinen Weg weiter, indem die „Trennung des Himmels und der Erde“ in dem oben angedeuteten Sinne nun wieder vor sich ging.

Ich will zum Schlusse meiner Besprechung des vorstehenden Textes noch auf die, auch in dem Text der Wand C wiederkehrende Stelle aufmerksam machen, dass der Pantheos sei: *men em χit nīb* „das Bleibende in allen Dingen“. Offenbar liegt hierin der Ursprung der *χit-men* wörtlich „der bleibenden Dinge“ verborgen, welches Wort in den späteren Zeiten der Hieroglyphik nicht selten auftritt, um, wie ich aus bilinguen Texten in der Zeitschrift 1868 S. 125 nachgewiesen habe, den Begriff der *Erde*, sowohl als Element wie als bewohnter Ort, in einer umschreibenden Weise auszudrücken.

Ich verlasse nunmehr den Saal C, welcher eine so interessante Ausbeute an zwei werth-

vollen Texten geliefert hat, mit der Schlussbemerkung dass uns an den Hauptplätzen der Wandflächen die Bilder des widderköpfigen Amon, des Localgottes der Oasen, in mehrfacher Wiederholung entgegentreten.

Wir schreiten nunmehr durch das III. Thor, welches den oben besprochenen Raum mit dem Saale D in Verbindung setzt. Die Fläche des Pfostens zur rechten Hand enthält eine längere Inschrift (s. Taf. XII, Thor III), welche in jenen geheimnissvollen Schriftzeichen ausgeführt ist, über welche ich bereits oben einige Angaben dem Leser vorgelegt habe. Obgleich wir offen unsere Unfähigkeit bekennen dieser schwierigen Inschrift ein zusammenhängendes Verständniss von Anfang bis zu Ende abzuringen, so ist dennoch so viel ersichtlich, dass auch in dieser geheimnissvollen Composition eine Dedicationsinschrift vorliegt, nach Analogie der von uns oben Seite 20 fl. besprochenen Weihinschriften. Was der Thürinschrift indess ein ganz besonderes Interesse verleiht ist der Umstand, dass sich ein Duplicat (zum grössten Theile wenigstens) desselben Textes, bisweilen mit variirenden Zeichen in der Anwendung der Geheimschrift, in der langen Friesinschrift an der Tempelwand J vorfindet, in welcher der deutlich geschriebene Name Darius, im Königsring, aufs Neue einen Hinweis auf den Urheber der Inschrift gewährt. Das vergleichende Studium beider Texte wird dem Gelehrten manchen unbekannten phonetischen Werth enthüllen, der sich an die Auswahl der seltsamen und geheimnissvollen Schriftzeichen knüpft. Im Folgenden erlaube ich mir auf einzelne Beispiele hinzuweisen.

I.		
1.	2.	3.
		<i>a</i> —
		<i>m</i> —
		<i>n</i> —
} <i>Amon</i>		
		<i>neb.</i> Herr
		<i>hzb.</i> von Hib
		<i>u</i> —
		<i>s</i> —
		<i>r.</i> —
} <i>starken</i>		
		<i>z</i> —
		<i>p</i> —
		<i>s</i> —
} <i>Armes.</i>		

II.		
1.	2.	3.
		<i>an</i> Stein
		<i>het'</i> heller
		<i>nofir</i> guter
		<i>em</i> am
		<i>m</i> —
		<i>s</i> —
		<i>k</i> —
} <i>Tempel.</i>		
III.		<i>he.</i> lange Zeit.

Die Zeichen unter 1. stellen die Charaktere der Geheimschrift, unter 2. die entsprechen-



den Hieroglyphen der gewöhnlichen Schrift dar. Unter 3. befindet sich Transcription und Uebersetzung jeder Gruppe.

Wir haben auf Tafel XVII demnächst eine Anzahl von Inschriften vereinigt, welche an den Thüren und innerhalb der Seitengemächer desselben Saales D., von dem so eben die Rede war, verzeichnet stehen.

An der Thür VII., welche zur Seitenkammer N führt, befinden sich, eingeschlossen von lang herunterlaufenden Königsringen, die folgenden auf den König Darius bezüglichen Texte:

1 (a): „Sohn des Sonnengottes *Rā*, *Darius*, Freund des *Āmon-rā*, des Herrn der Stadt *Hib*, des grossen Gottes, des Armstarken, du hast errichtet (diesen) Tempel“.

2 (a'): „Feierlich geschmückt ist dein Gotteshaus mit allen Dingen, welche für dich zu „Tage fördern die Gebirge, du ewiges Leben Spendender!“

Im Innern der Kammer N, an der Wand c, sind bemerkenswerth die Darstellungen des Gottes „*Nub-hotep* in *Hib*“ (c. 8) und seiner Gemahlin der Göttin „*Āses* (sic) in *Hib*“ (c. 7.). An derselben Wand befinden sich ausserdem die Abbildungen zweier Götter: „des *Henk* . . . des Herrn der Stadt *Tīn* (Thinis)“ und des „Erdgottes *He*, des Herrn des Westlandes (oder „Libyens), des grossen Gottes in *Hib*“ (s. Nr. 9).

An dem Thor XIII, welches den Eingang zu dem sehr verschütteten Seitengemache L bildet, ist bemerkenswerth ein kleiner Text, der sich auch sonst an den Eingängen zu Tempelräumen (besonders im Heiligthum von Dendera) an derselben Stelle vorfindet. Er bezieht sich, in Form einer Anrede, direct auf die Tempelbesucher und lautet in der Uebertragung wie folgt:

3. „ein Jeder, welcher eintritt in dieses Gemach, sei rein, rein, rein, rein!“

Andere Texte, an den Wandflächen der Thür bei a, a' und b eingemeisselt, enthalten der Reihe nach folgende Inschriften:

4 (a): „König von Ober- und Unterägypten *Āmon-rā Un-nofer* (eigentlich: gutes Wesen, „Onnophris der griechischen Ueberlieferung) der Himmel, die Erde und die Tiefe „stehen unter deinen Befehlen“.

5 (a'): „Tritt ein in dein Haus von der Himmelshöhe (wo du weilest) als Sonnengott „*Rā*. Dein Tempel ist voll deiner Ehren“.

6 (b): „Rede. *Āmon-rā*! vereinige dich mit deinem Heiligthume. Es jauchzen dir zu, „die darin weilen, wann du einziehst in den Himmel (d. h. in den Tempel) in allem beständigen „und reinen Leben“.

## X.

### Das Osiris-Mysterium.

Wir verlassen hiermit den Saal D, treten durch die Thüre XIII, welche in das Treppenhaus H führt, lassen den Eingang zur Krypte rechter Hand bei Seite liegen und besteigen die Treppe, welche zu den Osiris-Gemächern auf dem Dache des Tempels führt. Auf dem letzten Treppensatz stehend versäumen wir nicht die prächtig ausgeführten Inschriften an der gegenüberstehenden Treppenwand, nach Norden hin, zu lesen, welche das übliche Verzeichniss der Opferlisten enthalten, mit der allgemeinen Ueberschrift (s. Taf. XVII, 10.):

„Verzeichniss der Weihopfer, welche in der Goldkammer erzeugt werden, und womit an „dem Munde und den Augen des *Āmon* von *Hib*, des grossen Gottes, des Starkarmigen, die „Weihe vollzogen wird. Sie wurden gewidmet vom Könige von Ober- und Unterägypten, dem